

Barber & Osgerby Collection

Developed by Vitra in Switzerland

Die Designer Edward Barber & Jay Osgerby haben 2011 mit dem Stuhl TipTon ihr erstes Produkt mit Vitra entwickelt und damit eine neue Typologie des Sitzens in Bewegung eingeführt. Die Frage der Dynamik hat sich in der Zusammenarbeit der beiden britischen Designer mit dem schweizerischen Möbelhersteller bei vielen Objekten zu einem Thema entwickelt: etwa bei dem Mariposa Sofa mit seinen beweglichen Seiten und Lehnen, dem Regal Planophore, das dank seiner drehbaren Panels zum Raumtrenner wird, oder dem drehbaren Barhocker Zeb Stool.

Die Arbeit von Edward Barber und Jay Osgerby ist nicht durch einen Wechsel zwischen verschiedenen Stilen geprägt, sondern durch Sachgemässheit und Präzision. Als scharfsinnige Beobachter der Bedürfnisse der Nutzer in Bezug auf alltägliche Objekte sind ihre Entwürfe sanft in ihrer Gestik und stets zugänglich und zurückhaltend zugleich. Ihre Arbeit, die durch starke Farben und eine gewisse Geradlinigkeit in ihrer Form gekennzeichnet ist, strahlt Frische aus.

Tip Ton

Design: Edward Barber & Jay Osgerby, 2011

Tip Ton definiert eine neue Stuhl-Typologie: den nach vorne neigbaren Vollkunststoffstuhl. Sein Name deutet die charakteristische zweifache Sitz Erfahrung an – aus der Normalposition lässt sich Tip Ton nach vorne kippen, wo der Stuhl um einige Grad geneigt stehen bleibt. Die vorgeneigte Sitzposition, die bislang mechanischen Bürostühlen vorbehalten war, richtet Becken und Rückgrat auf und verbessert so die Durchblutung der Bauch- und Rückenmuskulatur.

Die ETH Zürich, eine der weltweit führenden Technischen Hochschulen, hat 2010 in einer Studie die gesundheitsfördernden Eigenschaften einer zusätzlichen vorgeneigten Sitzposition untersucht. Die Ergebnisse belegen eine verstärkte Muskelaktivität im Bauch- und Rückenbereich, die die Sauerstoffversorgung des Körpers verbessert. Erstmals vereint der Stuhl Tip Ton diese Eigenschaften in Gestalt eines robusten Kunststoffstuhls und macht sie damit an vielen neuen Einsatzorten verfügbar.

Tip Ton besteht aus Polypropylen und wird ohne mechanische Komponenten aus einer einzigen Gussform hergestellt. Damit ist der Stuhl äusserst langlebig und zu 100 % recycelbar.

Tip Ton ist bis zu vier Stühlen stapelbar und in acht verschiedenen Farben erhältlich.

Mariposa

Design: Edward Barber & Jay Osgerby, 2014

„Ein Sofa zu designen ist nicht wirklich interessant – es sei denn, man betrachtet es aus einer völlig neuen Perspektive“, erklärt Jay Osgerby, während er es sich auf dem Sofa gemütlich macht. Das Mariposa Sofa strahlt grosszügige Offenheit und Gemütlichkeit aus – und bleibt dabei dank seiner ausgewogenen Proportionen zurückhaltend. Seinen ausserordentlichen Komfort verdankt es einerseits der rundum angenehm weichen Polsterung; der Nutzer ist gleichsam von Kissen umgeben, nirgends kann er mit einem harten Teil in Berührung kommen. Andererseits sorgt ein raffinierter Verstellmechanismus der Seiten- und Rückenlehnen für die Anpassungsmöglichkeit der individuellen Sitz- oder Liegeposition. Diese Funktion trägt das Mariposa Sofa nicht offen zur Schau: Die schlanken Seiten- und Rückenlehnen lassen sich stufen- und geräuschlos um ca. 30° bewegen, von einer aufrechten in eine nach aussen abgewinkelte Position und zurück. Der Widerstand ist so eingestellt, dass sich die Lehnen bei normalem Anlehnen nicht verstellen, aber bei absichtlich höherem Druck in die gewünschte Neigung bewegen lassen. Diese Flexibilität erlaubt es jedem Nutzer, die für ihn bequemste Position zu finden. Dank der grossen Sitztiefe können sich zwei Personen längs bequem gegenüber sitzen – zum Beispiel zum Gespräch oder zum gemeinsamen Lesen. So lädt das Mariposa Sofa dazu ein, die Füsse hochzunehmen und es sich gemütlich zu machen.

Das Mariposa Club Sofa und der Mariposa Club Armchair verfügen im Gegensatz zu den anderen Sofas der Mariposa Familie nicht über verstellbare Arm- und Rückenlehnen. Dennoch lehnen sich die beiden in allen Dimensionen reduzierten Möbel formal an die Gestaltung der grösseren Konfigurationen an, sind angenehm weich gepolstert und bieten einen hohen Komfort. Ihre Bezüge sind in einer grossen Auswahl von Stoffen und Farben erhältlich und bieten damit eine Vielzahl an Individualisierungsmöglichkeiten.

Planophore

Design: Edward Barber & Jay Osgerby, 2014

Edward Barber und Jay Osgerby haben Planophore als Raumteiler und Bücherregal entworfen. Sein seitlich offener Aufbau betont die Horizontale, die massiven, an ihren Unterkanten abgerundeten Tablare erinnern an die Tragflächen eines Flugzeugs und scheinen auf den vertikalen Panels zu schweben. Hier rührt auch der Name des Regals her: Planophore bezeichnet das erste mit einem Gummimotor betriebene Flugzeugmodell aus dem Jahr 1871. Die Faszination der Designer für den Bau von Flugzeugen und Schiffen ist Quelle der Inspiration für zahlreiche Projekte sowie die Auswahl von Materialien und Fertigungsmethoden, die sie verwenden. „Wir zählen zu den wenigen Menschen, denen es gelungen ist, einen Fensterplatz im Flugzeug zu ergattern, um dann anschliessend festzustellen, dass unsere Aussicht sich auf den Flugzeugflügel beschränkte.“

Die senkrechten Aluminiumpanels sind das auffälligste konstruktive Merkmal von Planophore: Sie sind drehbar und dienen damit der funktionalen Unterteilung der Tablare. Sind die leicht asymmetrischen Panels alle parallel zu den Tablaren gestellt, wird Planophore zum Raumteiler; stehen sie in einem rechten Winkel, dienen sie der individuellen Unterteilung des Regals, zum Beispiel für Bücher, und vereinzelt parallel gestellte Panels bilden den Hintergrund für dekorative Objekte. Die Drehachsen der Panels tragen die massive Struktur von Planophore und sind in der Tiefe versetzt zueinander

angeordnet. Das sorgt nicht nur für Stabilität, sondern führt auch zu einem spielerischen Effekt bei der Anordnung der Panels und ermöglicht unzählige unterschiedliche Einstellungen. Planophore ist in verschiedenen Höhen und Breiten erhältlich: vom tiefen Sideboard bis zum Regal mit fünf Tablaren, jeweils in zwei Breiten mit vier oder fünf Panels.

Wood Table

Design: Edward Barber & Jay Osgerby, 2014

Der Wood Table ist ein eleganter, zurückhaltender Tisch aus Massivholz, dessen Aufbau mit einem Minimum von konstruktiven Elementen grösstmögliche Stabilität erreicht. Er zeichnet sich durch seine archetypische Form und seine austarierten Proportionen aus und wirkt auf den ersten Blick, als habe es ihn schon immer gegeben, als hätte man ihn schon unzählige Male gesehen. Und doch ist der Wood Table einzigartig: Seine massiven, im Querschnitt ovalen Beine sind in der Breite über kräftige Aluminiumbrücken verbunden, die für Stabilität sorgen und die rahmenlose Massivholztischplatte vor Verformung bewahren.

Die an ihrer Unterseite abgerundeten Kanten der Tischplatte sind nicht nur eine Geste an den Komfort des Nutzers. Sie lassen die Tischplatte je nach Blickwinkel auch als besonders schlank erscheinen und betonen so die Eleganz des Entwurfes. Dieses Designmerkmal findet sich bei der Wood Bench wieder, weshalb sich die beiden Entwürfe ideal gemeinsam einsetzen lassen.

Den 90 cm breiten Wood Table gibt es in den Längen 200, 220, 240 und 260 cm und in den Holzausführungen Eiche Natur, Eiche kerngeräuchert und Amerikanischer Nussbaum.

Wood Bench

Design: Edward Barber & Jay Osgerby, 2014

Sitzbänke waren – vor allem in privaten Einrichtungen – lange Zeit kaum mehr anzutreffen. Seit einigen Jahren jedoch wird ihr Charakter als gemeinsame Sitzgelegenheit wieder vermehrt geschätzt und sie erleben eine Art „Revival“. Die Wood Bench von Edward Barber und Jay Osgerby ist eine robuste und elegante Sitzbank aus Massivholz, die in vielen formalen und konstruktiven Merkmalen mit dem Wood Table übereinstimmt. Sie kann aber nicht nur in Kombination mit jenem eingesetzt werden, sondern passt dank ihrer archetypischen Form auch zu anderen Tischen oder als Solitär in die verschiedensten Einrichtungen.

Die 41 cm breite Wood Bench gibt es in den Längen 200, 220, 240, 260 cm und in den Holzausführungen Eiche Natur, Eiche kerngeräuchert und Amerikanischer Nussbaum. Die abgerundeten Unterkanten der Sitzfläche finden sich auch beim Wood Table wieder.

Zeb Stool

Design: Edward Barber & Jay Osgerby, 2014

Häufig entstehen Barhocker als Teil einer Stuhlfamilie. Mit dem Zeb Stool hingegen haben Edward Barber und Jay Osgerby einen Barhocker entworfen, bei dem jedes Einzelteil präzise auf seine spezifische Funktion hin und in der besten dafür angebrachten Qualität entwickelt wurde. Der Sitz und sein Träger aus Aluminiumdruckguss, das pulverbeschichtete Verbindungsrohr, die verchromte

Gasfeder, die Fusstütze, die Fussplatte und alle weiteren Teile und Details sind exakt aufeinander abgestimmt. So erfüllen sie nicht nur ihren Zweck, sondern bilden zusammen ein elegantes und qualitativ hochwertiges Ganzes. Der Barhocker ist drehbar und höhenverstellbar, das Verbindungsrohr ist in verschiedenen Farbvarianten erhältlich und auch den runden Sitz gibt es in unterschiedlichen Versionen: als Holzsitz, sowie als Ledersitz mit geringer oder mit weicher Polsterung. Der Name Zeb bezieht sich auf Zebedee, den sich drehenden Springteufel aus der Britischen Kinderfernsehserie „The Magic Roundabout“.

www.vitra.com